

---

## Libri

---

A. P. ANDREASEN: **Myelofibrosis**. E. Munksgaard, Kopenhagen 1958. 186 p., 20 Abb., d. Kr. 30.00.

Es wurde das gesamte, aus Dänemark zur Verfügung stehende Material verarbeitet, wobei von 70 Fällen 56 als sogenannte primäre und 14 als sekundäre Formen aufgefaßt werden. Das Verhältnis von Myelofibrose zu Myelosklerose, d. h. Fälle mit Knochenveränderungen wird mit 1:2 angegeben. Das eigene Krankengut wurde zusammen mit der Literatur sehr sorgfältig bezüglich Klinik sowohl wie pathologischer Anatomie, Ätiologie und Therapie analysiert. Die Myelosklerosefälle sind fleckförmig am stärksten im Becken, dann in den langen Röhrenknochen, in der Wirbelsäule, dem Brustkorb und dem Schädel ausgesprochen. Die hämatologischen Veränderungen werden besprochen. Der Autor unterscheidet vier verschiedene Knochenmarkentwicklungsstadien: 1. Diffuse Hyperplasie, 2. nekrotische Veränderungen, evtl. mit frischen oder älteren hämorrhagischen Veränderungen im hyperplastischen Mark bei gleichzeitiger Vermehrung der Reticulumzellen; 3. eine anschließende Fibrosierung sowohl der nekrotischen Felder als auch innerhalb des Marks; 4. eine durch zunehmende Fibrose oder durch eine mehr oder weniger ausgesprochene Spongiosklerose gekennzeichnete Phase. Da in der Crista iliaca die Spongiosklerose oft stärker entwickelt ist als im Sternum, können daraus Fehlinterpretationen resultieren. Die extramedulläre Hämatopoese wird eingehend beschrieben und auch auf Fälle hingewiesen, wo eine solche fehlt. Die extramedulläre Hämatopoese steht in keinem Verhältnis zum Alter des Patienten und auch nicht zur Dauer des Leidens. Anhaltspunkte für eine kompensatorische Funktion fehlen; vielmehr wird diese Wucherung als eine koordinierte Störung der Erkrankung aufgefaßt und deren biologische Bedeutung in Frage gestellt.

Bezüglich Therapie werden weder die Röntgenbestrahlung der Milz noch die Splenektomie unbedingt abgelehnt, wenn auch die durchschnittliche Lebensdauer dadurch kaum beeinflußt wird.

Bei der Besprechung der ätiologischen Faktoren wird außer den bekannten, wie Röntgenstrahlen und den toxinbedingten Formen vor allem eine toxisch-allergische Ursache vermutet, vor allem auf Grund experimenteller Untersuchungen von TRANSBØLS aus dem Jahre 1942. U. E. wird diese mögliche Ursache allzu sehr unterstrichen, hingegen zu wenig berücksichtigt die doch sehr auffallend selbständige und irreversibel verlaufende Grundstörung, die besonders im Verlaufe der späteren Entwicklung zu autonomen Wucherungen führt und damit den genuinen Reticulosen und Hämoblastosen sehr verwandt ist.

Im ganzen stellt die Arbeit jedoch ein sehr sorgfältiges Studium des Myelofibrose-Themas dar, wobei auch ein großer Teil der Literatur mitberücksichtigt wird. Jedem interessierten Hämatologen wird die Monographie ein wertvoller Ratgeber auch für Einzelfragen sein, obgleich verschiedene wichtige Fragen, insbesondere was die tieferen Ursachen anbetrifft, noch einer Lösung harren.

KARL ROHR, Zürich.

L. FRIEDERICI: **Der Erythrocyt**. VIII + 204 Seiten, 56 Abb. DM 24.— (Band 4 der Reihe «Medizin – Theorie und Klinik in Einzeldarstellungen»).

In der kleinen Monographie werden in besonderen Kapiteln Physiologie, die Morphologie, darunter auch die spezifische Struktur des Erythrocyten-Stromas und der Membran, sowie der Stoffwechsel der Erythrocyten behandelt. Eingehender werden auch der Fermentstoffwechsel, die Hämolyse und die Blutgruppen gewürdigt. Bei den Anämien werden einerseits die Blutungs-, die Eisenmangel- und die megaloblastischen Anämien, die kongenitalen und erworbenen hämolytischen Anämien, ferner tumorartige Erythropoese-proliferationsstörungen beschrieben. Die neueren Ansichten über

die Antikörper-bedingten hämolytischen Anämien werden eingehender dargestellt. Ein ziemlich ausgedehntes Literaturverzeichnis beschließt die flüssig geschriebene und zur Einführung in die Physiologie und Physiopathologie der Erythrocyten sehr geeignete Darstellung, wobei Wesentliches vom Unwesentlichen klar geschieden wird. Bei allen diesen modernen Darstellungen kann man sich der Meinung nicht ganz erwehren, daß die Fülle biologischer Vorgänge bereits heute für eine gedankliche Erfassung kaum mehr übersehbar ist, und man fragt sich immer erneu., wohin diese unheimliche Spezialisierung führen soll.

K. ROHR, Zürich.

**Dynamics of Proliferating Tissues.** Edited by D. PRICE. The University of Chicago Press, Chicago. \$ 3.25.

Herausgegeben im Rahmen der sog. «Developmental Biology Conference Series, 1956» als orientierender Rapport unter der Ägide von CRONKITE und LEBLOND werden die sog. Mauserungsgewebe abgehandelt und die Methoden der Proliferationsgröße, des Zellverlustes der verschiedenen Gewebe und die diese Gewebe sowie die Zellproduktion und den Zellabbau beeinflussenden Faktoren.

Den biologisch und klinisch orientierten Hämatologen interessieren vor allem die Kapitel, wo über die blutbildenden Gewebe und Zellen neues ausgesagt wird. Insbesondere werden die neueren Forschungen der Lymphopoese aus der Schule von AMANO und Mitarbeitern über Regeneration und Lebensdauer und bei der Erythropoese vor allem Probleme der Entkernung und des Übertrittes der Erythrocyten in den Blutstrom behandelt; auch werden zahlreiche Fragen über Transplantation von JAKOBSON, CONGDON, LORENZ und OSOGOE diskutiert. Im Kapitel über blutbildende Organe werden über das lymphatische System und das Knochenmark neue Anschauungen entwickelt, so etwa der Befund, daß die totale Lymphocytenzahl des thymo-lymphatischen Systems zur Zahl der im Blut zirkulierender Lymphocyten sich wie 36:1 verhält, der Lymphocyt nur acht Stunden im Kreislauf verweilt und entweder erneut in die Zirkulation gelangt oder wieder ersetzt werden muß. Im Kapitel über blutbildende Faktoren werden vor allem die Veränderungen nach Röntgenschäden oder nach Transfusion verschiedener Blutzellarten besprochen, wobei von japanischer Seite (AMANO) angenommen wird, daß die Regeneration von einzelnen überlebenden Zellgruppen der einzelnen Blutsysteme ausgeht und nicht von undifferenzierten Mesenchymzellen.

Die kleine Monographie behandelt eine Reihe sehr aktueller Probleme, die für die Hämatologie von großer Bedeutung sind. Vor allem ist auch die Knappheit der Abfassung und die Klarheit der Darstellung lobenswert und deshalb das Büchlein für den Kliniker und Hämatologen besonders zu empfehlen.

K. ROHR, Zürich.